

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 50 (1963)
Heft: 7: Stadtlandschaft

Vereinsnachrichten: Verbände : SWB

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

neue Baukunst auf das Runde verzichten sollte.

Von der Form

Ich begreife das Drängen nach einer unsymmetrischen Gestaltung in einer auflösenden (destruktiven) Epoche der Kunst, doch es ist mir nicht deutlich, weshalb eine aufbauende (konstruktive) Kunstperiode sich nicht auch in symmetrischer Form ausdrücken sollte.

Von der Propaganda

Ich erkenne an, daß es nötig ist, einseitig zu sein beim Propagieren neuer Ideen, doch ich kann mir das Werden eines neuen Stils nicht vorstellen ohne die Umfassung des Lebens in seiner Allseitigkeit.

Von moderner Kunst

Ich kann vor Erregung zittern beim Betrachten eines Werkes moderner Kunst, doch ich bin mir nicht immer klar darüber, ob es wegen des Modernen ist oder wegen der Kunst.

Vom neuen Stil

Ich stehe rückhaltlos auf der Seite der modernen Kunst, aus deren lebendigem Wollen auf die Dauer der neue Stil hervorgehen wird, doch ich räume ein, daß ich bisweilen in ihr ebensosehr die Kraft würdige, womit sie das Alte abbricht, wie das Talent, womit sie das Neue aufbaut.

Vom Rationalismus

Ich lernte in der Schule, daß ein rationalistischer Baumeister ist, wer die Konstruktion ehrt, doch mir wird der Architekt erst zum Rationalisten, wenn er den Zweck achtet.

Ich halte es für ausgemacht, daß eine neue Baukunst nur auf dem Boden rationaler Prinzipien entstehen kann, doch der Rationalismus ist mir der Gegenpol zur Kunst.

Von der Wahrheit

Ich war der Ansicht, daß der Prüstein der Kunst unserer Zeit ihre Wahrheit ist, doch ich kam zur Einsicht, daß das wesentlich Neue vielmehr in ihrer Klarheit liegt.

Von der Farbe

Ich machte mir Illusionen über eine Evolution in der Malerei, wobei das Bild zum Raum und der Raum zum Bild werden sollte, doch ich war enttäuscht, zu erfahren, daß es sich um eine Entwicklung vom Staffelei-Bild zum Staffelei-Raum handelte.

Ich fand es redlich, daß der Maler beim Schaffen eines Bauwerkes dem Architekten gleichberechtigt sein müßte, doch ich bekam einen Schrecken, als ich inne-

wurde, daß die schöpferische Leitung des architektonischen Kunstwerkes einer ästhetischen Räteregierung unterworfen sein würde, wenn auch die Bildhauer, die Schmiede, die Tischler usw. sich auf ihre Gleichberechtigung berufen sollten.

Ich schwärme für die Wiederbelebung der Farbe in der Architektur, doch ich stimme denen bei, die behaupten, daß zuviel Farbe nicht farbig, sondern bunt macht.

Von der Totalität

Ich liebe die anstürmende Energie der alles niederreißen Bahnbrecher, doch ich weiß, daß der Schönheit nur durch Selbstkonzentration näherzukommen ist.

Bei der in Vorbereitung begriffenen Neuformulierung der Zielsetzung und Schulverordnung sowie der Direktorwahl ist von der Sonderstellung, welche die Kunstgewerbeschule auf Grund ihrer Aufgabe, Wesensart und Leistungen innerhalb der Zürcher Berufsschulen bisher eingenommen hat und auch in Zukunft einnehmen soll, auszugehen und größtmögliche Entfaltungsfreiheit in pädagogischer und administrativer Hinsicht zu gewährleisten.

Die heute bereits bestehenden guten Beziehungen zur Industrie und zum kulturellen Geschehen sind weiter auszubauen, um Schule und Museum mit dem realen Schaffen und Leben in noch engeren Kontakt zu bringen.

Schweizerischer Werkbund
Prof. Alfred Roth, 1. Vorsitzender

Verbände

Diskussion um die Zürcher Kunstgewerbeschule Erklärung des Schweizerischen Werkbundes SWB

Der Schweizerische Werkbund ist mit der Kunstgewerbeschule und dem Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich seit jeher auf das engste verbunden; beide spielen in seiner Tätigkeit eine wichtige Rolle. Diese Verbundenheit möchte er im gegenwärtigen Zeitpunkt, da eine gewisse Reorganisation und die Neuwahl des Direktors bevorstehen, mit allem Nachdruck bekräftigen. Jede Schule und ganz besonders eine solche, die sich mit der formalen und künstlerischen Umweltgestaltung befaßt, muß Zielsetzung und Ausbildungsgang entsprechend den sich ständig wandelnden Anforderungen von Zeit zu Zeit überprüfen und neu formulieren. Der SWB begrüßt die vom Zürcher Schulamt eingeleitete Reorganisation und versucht, im engen Kontakt mit Behörden und Lehrerschaft, das Seinige zur glücklichen Lösung des Problems beizutragen. Von der kürzlich im Gemeinderat von Max Bill (unabhängig) an der Schule geübten vehementen Kritik distanziert sich der SWB.

Dank seinen vielfältigen Beziehungen zur Industrie, zum Gewerbe und zu den maßgeblichen Kreisen des kulturellen Lebens fühlt sich der SWB autorisiert, die großen Verdienste der beiden Zürcher Institute um die Nachwuchsausbildung und die Geschmackserziehung im zürcherisch-schweizerischen Bereich hervorzuheben und zu behaupten, daß sie diese wichtigen Aufgaben auch in Zukunft erfüllen können.

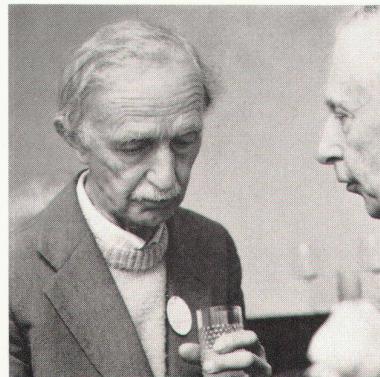
SWB-Geburtstagsempfang der Geschäftsstelle

Auf den 17. Mai, den Gründungstag des Schweizerischen Werkbundes (im Jahr 1913), hatte die Geschäftsstelle SWB zu einem spätnachmittäglichen Apéritif eingeladen. Die Einladung erging zur Hauptsache an die Ortsgruppe Zürich. Sei es, daß zahlreiche Werkbündler den neuen Sitz der Geschäftsstelle oder die neue Sekretärin sehen wollten, sei es, daß sie wirklich die Vollendung des 50. Werkbund-Jahres endlich wieder einmal als feiernwürdigen Grund betrachteten – die Werkbündler, alte und jüngste, kamen so zahlreich – zwischen 70 und 80 wurden gezählt –, daß die beiden Büroräume das Äußerste an Volumen herzugeben hatten. Für die Geschäftsstelle war dieser sehr erfreuliche Empfang ein Beweis dafür, daß der Werkbund weder ein Schema noch ein Schema, sondern ein durchaus realer Komplex aus lachenden, freundlichen, zweiflerischen, horchenden, sprechenden, kritischen und im allgemeinen – und mit Recht – wenig über einen Leisten zu schlagenden und doch miteinander (oft sogar gegeneinander) verbundenen Menschen ist.

Dieser Auftakt zu den Jubiläumsanlässen des Jahres hat sichtlich bewiesen, daß im Werkbund auch in festivaler Hinsicht gute Kräfte stecken. Schließlich, aber gewiß nicht zuletzt, sei dankbar vermerkt, daß der Anlaß durch die Spenden einiger SWB-Förderer und der Ortsgruppe Zürich getragen wurde und daß sich einige jüngere SWB-Damen hilfreich zur Verfügung stellten. Go.



Camille Graeser und Frau am Geburtstagsempfang der Geschäftsstelle SWB



Carl Fischer, Hans Finsler



Dir. Johannes Itten



Prof. Alfred Roth, Hans Finsler



Benedikt Huber, Rolf Gutmann, Dr. Lucius Burckhardt



Prof. Alfred Roth, Eugen Gomringer



Frau Dir. Itten, Frau Lucia Moholy



Willi Neukomm, Richard P. Lohse



Frau Elsi Giauque, Oskar Kunz



Dir. Wolfgang Lüthy, Prof. Alfred Roth



Georg Holzleitner, Arthur Niggli



Robert Haussmann, Ernst Koehli, Walter Binder

Photos: Achille B. Weider, Zürich

Die gute Form 1963

Im Laufe der diesjährigen Aktion «Die gute Form» an der Schweizer Mustermesse Basel wurden 142 Gegenstände von 66 Firmen ausgezeichnet. Im Jahre 1962 waren es 155 Gegenstände von 68 Firmen. Eine Neuerung für die diesjährige Jurierung war die Einführung einer Gruppe frei zirkulierender Juroren, welche sich nicht an Stände und Objekte zu halten hatten, die, wie das üblich ist, vor der Durchführung angemeldet worden waren.

Entgegen einiger gehegter Hoffnung gelang es jedoch dieser Jurorengruppe nicht, eine größere Anzahl «Entdeckungen» zu machen, da, wie es im Jurorenbericht heißt, interessante – für eine Auszeichnung interessante – Neuerungen auf den in Berücksichtigung gezogenen Gebieten (Wohnung und Büro) eher rar waren.

Die in- und ausländischen Juroren äußerten den Wunsch, sich in der nächsten Zeit über die Probleme der Aktion «Die gute Form» in einer Sitzung zu besprechen. Wie den Mitgliedern und Förderern des SWB in einem Rundschreiben der Geschäftsstelle vom 10. April mitgeteilt wurde, wird sich der SWB zu seinem Jubiläum an einer Arbeitstagung auch mit Gestaltungsproblemen befassen. Es ist zu hoffen, daß sich aus dieser Arbeitstagung auch neue Aspekte hinsichtlich der Durchführung der Aktion «Die gute Form» ergeben, welche an und für sich besonders von ausländischen Fachleuten noch immer als vorebildlich beurteilt wird.

Die diesjährige Sonderschau gestaltete der Graphiker Igildo Bieseile SWB. Im Gegensatz zu den Ausstellungen der letzten Jahre wurde der Besucherstrom nicht über einen schmalen Laufsteg, sondern durch den ganzen Raum geführt. Die ausgestellten Objekte standen sowohl den Wänden entlang wie auch auf Podestgruppen im Raum. Neben den ausgezeichneten Gegenständen des Vorjahres wurden eine größere Anzahl Gegenstände aus früheren Jahren gezogen, um Dauer und Kontinuität der «Guten Form» zu demonstrieren. Es wurde sehr begrüßt, daß die Anschriften dieses Jahr wieder direkt bei den betreffenden Gegenständen lagen oder hingen.

Go.

Es wurden Gegenstände der folgenden Firmen mit dem Signet «Die gute Form» ausgezeichnet. In Klammern die Zahl der prämierten Objekte.

Möbel

AG Möbelfabrik Horgen-Glarus, Glarus (3), Entwürfe K. Culeotto, Max Bill; Barben

Gottfried, Einigen/Spiez (1), Entwurf G. Barben; Paul Sumi, Mattenstr. 52, Biel (1), Klappstuhl, Entwurf: P. Sumi VSI; Stern-Polster, E. Lüthy, Klingnau (1); Strässle Söhne & Co., Kirchberg SG (2); Tespro AG, Olten (1), Verwandlungstisch mit Thermopalbelag, Entwurf: Däster; Werkgenossenschaft Wohnhilfe, Zürich (3), Entwürfe: Walter Stäheli, Jakob Müller; Wohnkultur AG, Zürich (1), Entwurf: A. Kausch

Baubedarf

Accum AG, Goßau ZH (2); Argolite AG, Willisau LU (1); Ceramic S.A., Gland VD (1); Dätwyler AG, Altdorf UR (2); Edit AG, Küsnacht ZH (1); Gebert & Cie., Rapperswil SG (2), Entwurf: Alfred Alt-herr; Ernst Göhner AG, Zürich (3); Holval, Feldmeilen ZH (2); Isba AG, Mün-chenstein bei Basel (1); Regro, Türschlie-ßenfabrik, Räterschen-Winterthur (1); Strässle Söhne & Co., Kirchberg SG (1), Entwurf: Marcel Strässle

Haushalt

Arbeitskreis Aargauer Schreinermei-ster, Baden (1), Entwurf: F. Rosenthaler; Atelier d'Art, Zürich (1), Entwurf: Ger-mann; Bigler, Spichiger & Cie. AG, Big-len/Bern (1); Bono Apparate AG, Koch-herdfabrik, Schlieren ZH (1); Dalplast AG, Reinach BL (6); Elektromaschinen AG, Hallwil (2); ESGE International Ltd., Zürich (1); Gebr. Fehlbaum, Nachfolger Kurt Fehlbaum, Herstellung kunstge-werblicher Artikel, Zollikofen (1); Fritz Gegau Aktiengesellschaft, Bernina-Nähmaschinenfabrik, Steckborn TG (1); Gimelli & Co. AG, Apparatefabrik, Zolli-kofen BE (1); Jura-Elektroapparate-Fa-briken L. Henzirohs AG, Niederbuch-siten/Olten (1); Metallbau Kehrer, All-schwil (2); Mafix AG, Obergerlafingen SO (2); Maxim AG, Aarau (3); Melior S.A. (Etabl. F. Bondanini), Renens VD (1); R. Meier Söhne AG, MAYAflor-Verpackungstechnik, Künten AG (1); Novelectric AG, Abt. Küchenbau, Zürich (2); W. Schneider & Co., Metall-warenfabrik, Langnau a. A. (1); Sabez, Sanitär-Bedarf AG, Zürich (2); Etablis-sements Sarina S.A., Fribourg (1); Alfred Stöckli, Söhne Metall- und Plastikwaren-fabrik, Netstal (2); Teba-Preßwerk, Chri-sten AG, Oberurnen GL (2); Therma AG, Schwanden GL (4), Entwurf: Hilfiker; Tiba AG, Kochherdfabrik, Bubendorf BL (2), Entwurf: Hugo Roth; Tubessor S.A., Bussigny (1)

Beleuchtungskörper

Livoflex GmbH, Locarno (3)

Glas, Besteck

C. Haefeli AG, Kristallglasfabrik, Sar-nen (6); Sola-Besteckfabrik AG, Emmen LU (3)

Radios, Plattenspieler

Audio-Products, O. E. Waldmeier, Basel (3), Entwurf: Othmar Waldmeier; Swiss-echo Universal Electronic, Zürich (1), Entwurf: F. Tamborini; Thorens S.A., Ste-Croix VD (4)

Schmuck

Klaus Brodmann, Goldschmied, Basel (1); Rita Hubbard, Goldschmiedin, Ro-manshorn (6); Peter Säuberli, Gold-schmied, Teufenthal AG (1); Hans-Ruedi Wagner, Goldschmied, Muttenz (2)

Sport

Metallskifabrik Stöckli, Wolhusen LU (1)

Textilien

Hansjörg Bürgin, Atelier de tissage à la main, lux et schoechlin, Basel (4); Schmid & Cie., Leinenwebereien, Burg-dorf BE (3); A. Tischhauser & Co., Büh-ler AR (13)

Diverse

H. Brechbühl, Kunststoff-Apparatebau, Steffisburg (3); Ever-Plast, Gottl. Jaeger, Rümikon AG (4); J. Frey, Hochdorf-Urswil LU (1); Kera-Werke AG, Fabrik für sanitäre Spülwaren, Laufenburg AG (1); Lüdin & Cie. AG, Basel (1), Entwurf: Alois Hunkeler; Gebr. Stockmann AG, Luzern (1); Georg Utz AG, Bremgarten AG (5); Walther AG, Bürstenfabrik, Oberentfelden AG (1); Lignum, Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für das Holz, Zürich (1), Entwurf: Reklamebüro S. M. Schaad

Interplas 63 in London

In London findet alle zwei Jahre die internationale Plasticausstellung statt, welche Neuschöpfungen aus synthetischen Stoffen zeigt. Mit der Zusam-menstellung des Schweizer Beitrages an der diesjährigen «Interplas» vom 12. Juni bis 22. Juni wurde der SWB beauftragt. Leider konnten nicht alle eingeladenen Firmen der Aufforderung Folge leisten. Es beteiligten sich die Firmen Wohn-bedarf, Ornapress AG, A. Stöckli Söhne, Brac AG. Ein besonderes Interesse rief in London das vom Zürcher Entwerfer A. Christen gestaltete Bett hervor. Go.